

Strandbad in Horgen am Zürichsee : Architekten Hans Escher und Robert Weilenmann

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 9: **Strandbäder - Heilbäder - Sportanlagen**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-34208>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1

1
Umkleidekoje
Cabine
Dressing cabin

2
Blick auf Teich und Garderobengebäude
Vue sur la pièce d'eau et le bâtiment des vestiaires
View of the pool and cloakroom building

3
Situationsplan 1: 1000
Plan de situation
Site plan

1956, Architekten: Hans Escher und Robert Weilenmann
BSA/SIA, Zürich

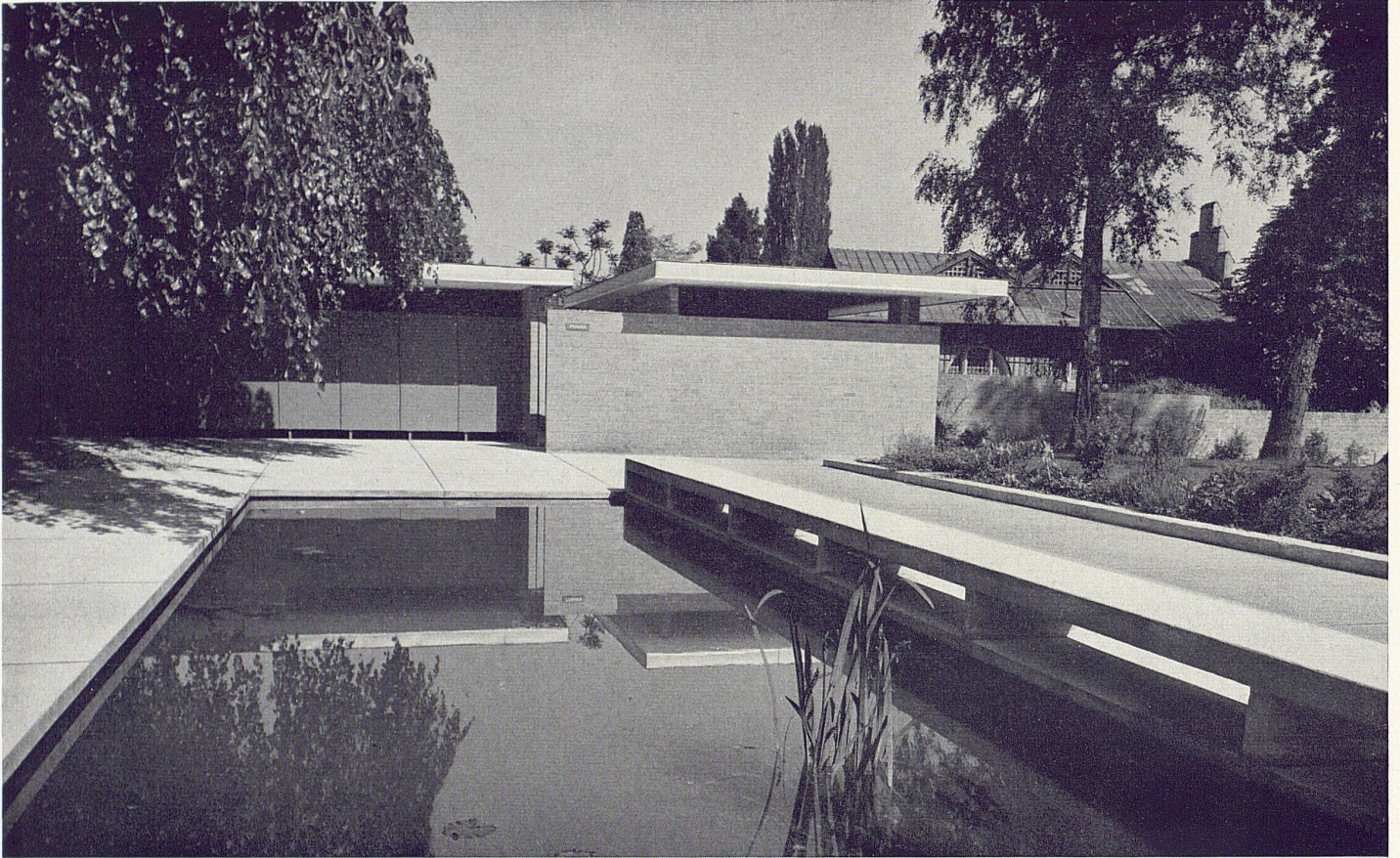
Die Badeanlage liegt im westlichen Teil des öffentlichen Parkes der Villa «Seerose» in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Die Besonderheit der Aufgabe lag darin, die Anlage so in den bestehenden Park einzufügen, daß der wertvolle Baumbestand möglichst erhalten blieb und daß die Badeanlage außerhalb der Badesaison dem öffentlichen Park angegliedert werden kann. Die Hochbauten mit Eingang, Garderoben, Diensträumen und Kiosk sind in der Westecke des Areals konzentriert, um dadurch möglichst große mit dem bestehenden Park zusammenhängende Grün- und Freiflächen zu erhalten. Aus betrieblichen- und technischen Gründen wurde auf eine strandartige Ausgestaltung der Uferpartie verzichtet. Die Ufermauern konnten zum größten Teil auf die bestehenden Fundamente alter Ufermauern aufgebaut werden. Wasseranlagen, Gartenanlagen und Hochbau bilden eine architektonische Einheit, in der auch die wertvollen Bäume als Fixpunkte und raumbildende Elemente einbezogen sind. Uferpartie, Grünflächen und Hochbau sind zusammengefaßt durch Gehflächen aus großformatigen Betonplatten, im Flächenmaß von 1.85×1.85 m (menschliches Längenmaß), das auch das Grundmaß für den Hochbau bildet.

Die Freiflächen sind in verschiedene Räume aufgeteilt; der Badende soll auch bei großen Frequenzen nicht das Gefühl eines Massenbetriebes haben. Die Liegewiesen fallen gegen das Ufer hin leicht ab und ermöglichen den Ausblick auf den See.

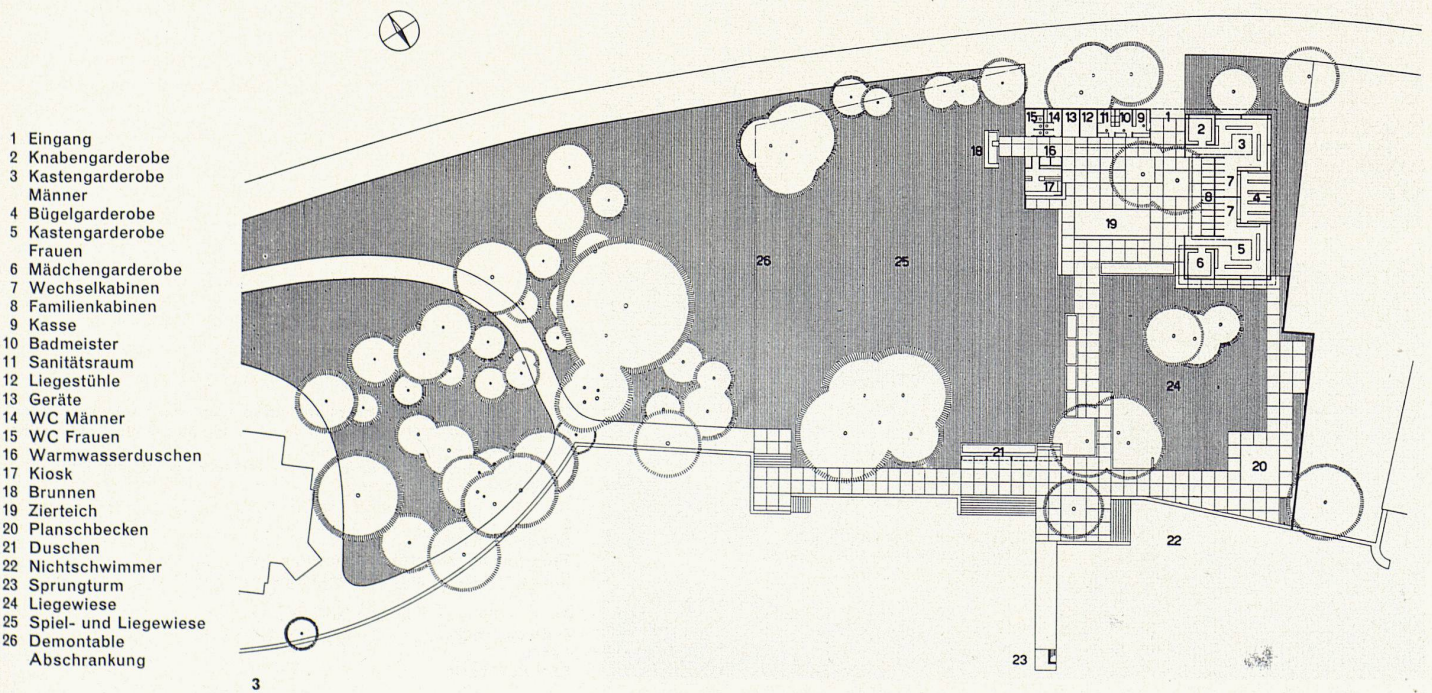
Die Wahl des Systems der Kleiderabgabe bestimmt jeweils die Disposition der Garderobenanlage. Sammelgarderoben mit Kleiderbügel sind baulich billiger und beanspruchen etwas weniger Raum; Kasten können vom Badegast selbst bedient werden und brauchen kein Personal, sind hingegen in der Erstellung teurer. Um bei normalem wie bei Spitzenbetrieb jeweils mit einem Minimum an Personal auszukommen und dennoch die baulichen Aufwendungen in einem erträglichen Rahmen zu halten, wurde ein gemischtes System gewählt.

Bei normaler Frequenz stehen den Badegästen Kasten zur Verfügung; sind diese voll besetzt, so wird die Bügelgarderobe in Betrieb genommen. Sämtliche Ankleideräume, Garderoben und Kabinen sind in einem Baukörper konzentriert. Von Kasse und Badmeisterraum können alle Zugänge zu den Ankleideräumen und Familienkabinen, die Liegeflächen und die Uferpartie überblickt werden. Bei kleiner Frequenz kann der Betrieb von einer Person gemeistert werden; bei Stoßbetrieb wird für die Bügelgarderobe und die Aufsicht am See je eine weitere Person beansprucht.

Fundierung und Deckenkonstruktionen wurden in Eisenbeton ausgeführt, ebenso die Abschränkungen, Stützmauern, Duschanlagen, Brunnen und Sprungturm. Für das Sichtmauerwerk der Wände wurden die Steine der Ziegelei Paradies verwendet.



2

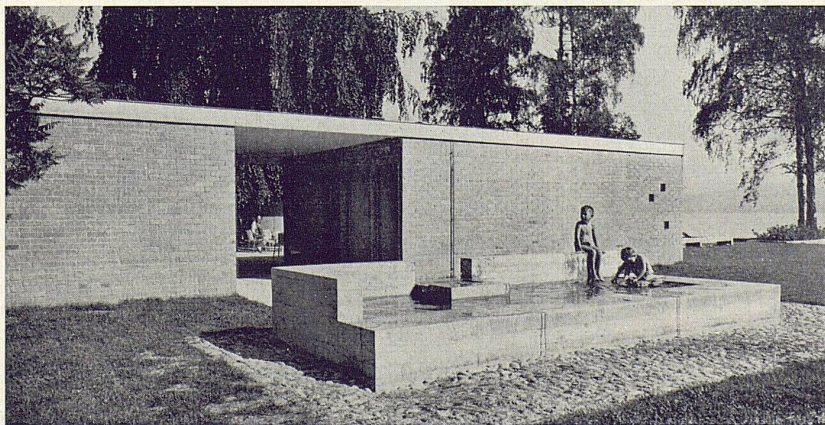




4



5

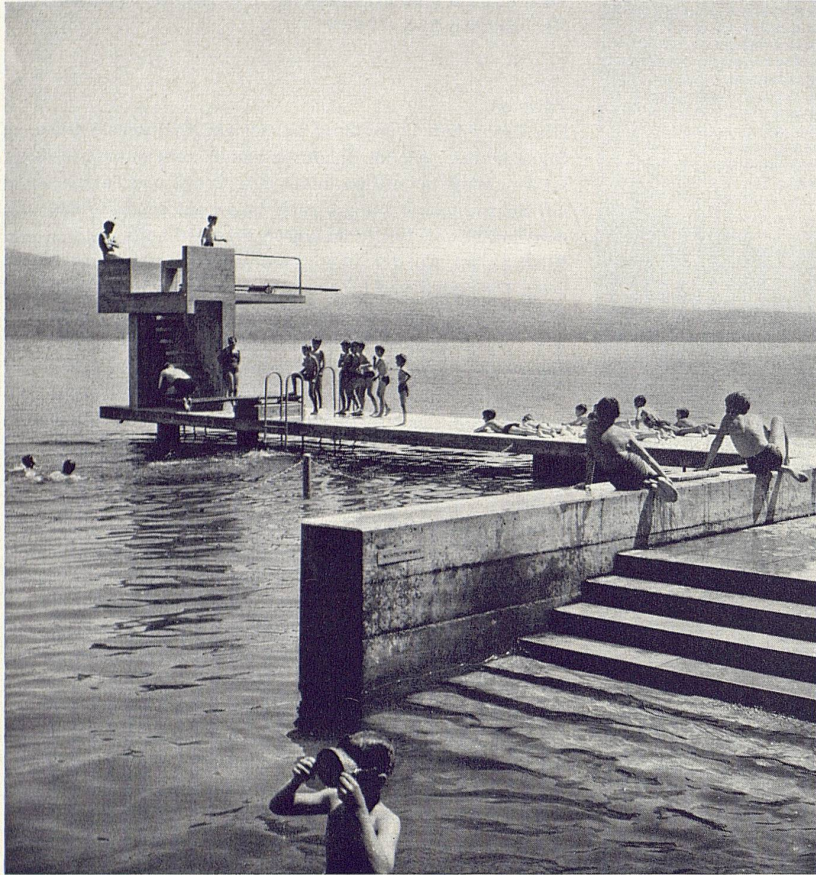


6

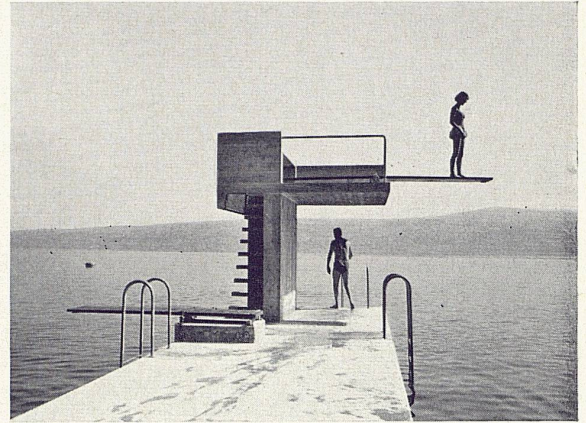
4
Uferpartie mit Duschenanlage, im Vordergrund Nichtschwimmerabteil
Partie du rivage avec installation de douches; au premier plan section
pour non-nageurs
Part of the shore with showers and non-swimmers' section in the
foreground

5
Sitzplatz mit Kiosk
Tables et chaises près du kiosque
Chairs and tables are near the refreshment kiosk

6
Fußwaschbecken
Pédiluve
Footwash-basin



7



8

7
Sprungturm und Nichtschwimmerabteil
Tremplin et bassin pour non-nageurs
Diving tower with non-swimmers' section

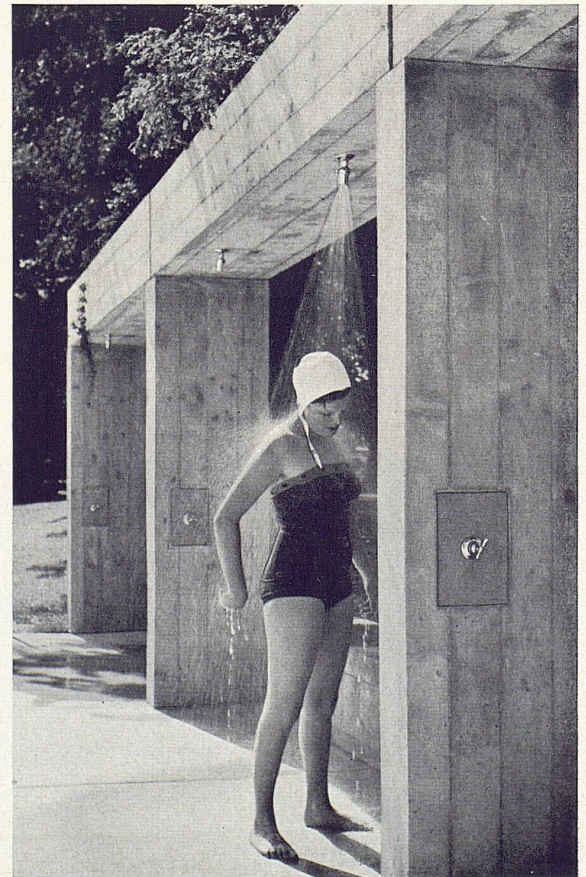
8
Sprungturm
Tremplin
Diving tower

9
Duschenanlage
Installation de douches
The showers

Photos 1, 2, 4-9: Max Hellstern, Zürich

Technische Daten

Nutzung:	Gebäudefläche		380 m ²	
	Gelände inkl. Gebäude		4330 m ²	
	Liegeflächen und Wege		3970 m ²	
	Freifläche pro Besucher		5,6 m ²	
Garderobe:	Männer	Frauen		Total
	Kasten	96	96	192
	Bügel	110	110	220
	Kabinen			12
	Kinder			200
	zusätzliche Haken	40	40	80
				<hr/> 704



9